LITERATUR

1. *Bastian J., Gudjons H.* Das Projektbuch. Theorie, Praxisbeispiele, Erfahrungen. – 4 Aufl. – Verlag: Bergmann + Helbig, 1994. – 250 S.
2. *Bauer R.* Offenes Arbeiten an der Sekundarstufe 1. – Verlag: Cornelsen, 2003. – 240 S.
3. *Dinger O.* Fremdsprachen Lehren. – Ushhorod: Lira Verlag, 2004. – 98 S.
4. *Endler S.* Projektmanagement in der Schule. Projekte erfolgreich planen und gestalten. – 2004. – 82 S.
5. *Petri G.* Idee, Realität und Entwicklungsmöglichkeiten des Projektlernens. – Graz: Zentrum für Schulversuche und Schulentwicklung, 1991. – 310 S.
6. *Schart M.* Projektunterricht – subjektiv betrachtet. Eine qualitative Studie mit Lehrenden für Deutsch als Fremdsprache. – Schneider Verlag Hohengehren, 2003. – 286 S.
7. *Struck P.* Projektunterricht. – Stuttgart: Kohlhammer W., 1991. – 156 S.
8. *Wicke R. E.* Vom Text zum Projekt. – Berlin: Cornelsen Verlag, 1997. – 173 S.
9. *Bast R., Lohoff A., Hilpert K.* Die Projektmethode im Unterricht der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen. – Kaiserslautern, 2007. – 16 S.

Kostjantyn Mizin, Anshelina Schyschko
Nationale Mychajlo-Ostrohradskyj-Universität Krementschuk

SCHWIERIGKEITEN BEI DER VERWENDUNG VON PARTIKELN IM DEUTSCHUNTERRICHT

У статті розглядаються труднощі вживання часток у розмовній німецькій мові. Акцентується увага на те, що при вивченні граматики німецької мови можна зустрітися з численними проблемами, зокрема з проблемою вживання часток. Обґрунтовується думка про те, що вивчення німецької мови не обмежується основними частинами мови, без яких неможлива мова загалом. Для того, щоб зробити мову красивішою, використовують різні допоміжні засоби, один з яких розглядається в цій статті.

Ключові слова: частка, німецька граматика, частина мови, дидактичні проблеми.

В статье рассматриваются трудности употребления частиц в разговорном немецком языке. Акцентируется внимание на то, что при изучении грамматики немецкого языка можно встретиться с многочисленными проблемами, в частности с проблемой употребления частиц. Обосновывается мысль о том, что изучение немецкого языка не ограничивается основными частями речи, без которых невозможен язык в целом. Для того, чтобы сделать язык красивее, используют разные вспомогательные средства, одно из которых рассматривается в этой статье.

Ключевые слова: частица, немецкая грамматика, часть речи, дидактические проблемы.

The article deals with the difficulties of particles usage in conversational German. The author focuses on the fact that during the study of grammar one may face numerous difficulties including problems with particles usage in the sentence. The author proves the idea that study of German can't be limited with main parts of speech which are actually impossible to speak without. To make the speech more beautiful, one may use some additional resources including the one described in the given article.

Key words: a particle, the German grammar, a part of speech, didactic problems.

Die Beherrschung von mindestens einer – womöglich aber mehreren Fremdsprachen – gehört heutzutage zu den Schlüsselkompetenzen aller Bürger einer modernen Gesellschaft. Die ist für die heutige Zeit selbstverständlich; die wirtschaftlichen

Beziehungen entwickeln sich doch zwischen den Ländern, in denen Deutsch gesprochen wird, immer intensiver. Deshalb nehmen Sprachkenntnisse heutzutage einen hohen Stellenwert ein.

Eine neue Sprache erlernen – das ist ein Prozess, der lange dauert und Mühe macht. Besonders, wenn es sich um die deutsche Sprache handelt: die schwierige Grammatik mit vielen Endungen; viele komplizierte Wörter; die Eigentümlichkeiten des Satzbaus; viele Dialekte – das fördert den Spaß am Lernen wenig. Deutscherlernen kann aber Spaß machen, witzig und spannend sein. Es ist nicht nur wichtig, dass man eine Fremdsprache lernt, sondern wie man die lernt. Das Lehren des Fremdsprachenerlernens ist heute in aller Munde. Lehrkräfte interessieren sich heutzutage stark für Lernstrategien und Lerntechniken.

Es sei hier erwähnt, dass die neuen Technologien im modernen Fremdsprachenunterricht eine der führenden Rollen spielen. Um die Sprachkenntnisse zu beherrschen, zu vertiefen, entsprechende Fähigkeiten zu entwickeln, ist es wichtig, alle Rezeptoren der Lernenden arbeiten zu lassen. Durch Musik, durch authentische Gespräche werden die Lernenden in die Situation eingeführt, die eine fremdsprachige Kommunikation fördert. Multimedia-System hilft den Unterricht anschaulich zu veranstalten. Die Materialien, Bilder sind originell, farbig, sie locken die Aufmerksamkeit der Lernenden an. Als Folge steigt die Motivation der Lernenden zur Arbeit, wird das Interesse geweckt. Wörter und Wendungen, bestimmte grammatische Erscheinungen werden fester im Kopfe behalten, wenn sie ungewöhnlich interessant schematisch mit verschiedenen Computereffekten vorgetragen bzw. beigebracht werden. Das kann man nur dank Computertechnologien machen. Der Einsatz von modernen Technologien fördert auch eine selbstständige Arbeit der Lernenden. Die Lernenden beherrschen moderne Medien sehr schnell und versuchen etwas selbst zu produzieren.

Hinsichtlich der Frage, wie die Grammatik im Fremdsprachenunterricht vermittelt werden soll, haben Sprachdidaktikerforscher verschiedene Meinungen. Einerseits – in der “Übersetzungsmethode” – könne die Grammatik nur im Sprachgebrauch und nicht durch sein Regelwerk erlernt werden. Diese Meinung äußert man in den Vermittlungsansätzen der Grammatik. Hier wurde die Grammatik durch die Präsentation der Regel bestimmt und mit Hilfe der Anwendung der Beispiele in möglichst moralisch hochstehenden Inhalten und dem Sprechen über die Fremdsprache in der Muttersprache erlernt. Andererseits – in der “Direkten” Methode – sprach man der Grammatik nur eine geringfügige Rolle zu. Durch Experimente wurde jedoch festgestellt, dass der gründlich vorbereitete Grammatikunterricht sehr wohl einen positiven Beitrag im Lernprozess leistet.

Das Ziel einer Grammatikvermittlung sollte das sein, die Lernenden vom mechanischen Erlernen gewisser Strukturen zu kommunikativem Sprachgebrauch zu führen. Da die Lernenden jedoch unterschiedlich zu dieser Kommunikation gelangen, muss dem auch durch die Grammatikvermittlung Rechnung getragen werden. Das bedeutet, dass das Lernmaterial und die Übungen so abgestimmt sein sollten, dass auf die Bedürfnisse und Wünsche der Lernenden mit Berücksichtigung unterschiedlicher Lerntypen eingegangen wird (von reproduktiven Übungen, über Beispiele in Texten und Liedern, bis hin zu Spielen und Sprachexperimenten). Soll die Grammatik geübt

werden, muss ein differenziertes und vielfältiges Angebot vorhanden sein. Dabei hat man Übungen so gestalten, dass sie Ergänzungen, Erweiterungen und eine individuelle Ausführung erlauben. Neben kognitiven, affektiven und motivierenden Aspekten von Grammatikübungen sollen auch Kreativität und Phantasie angesprochen werden.

Die folgende Auswahl an Übungsvorschlägen, die im Unterricht zur Beschäftigung mit der Grammatik in Betracht gezogen werden können, soll eine Anregung für die Arbeit mit dem grammatischen Material darstellen:

- 1) Erarbeitung der Grammatik mit Hilfe von Bildern;
- 2) Visualisierung der Grammatik;
- 3) Kärtchenschreiben zusammengehörender Teile (z.B.: Frage und Antwort);
- 4) Memory (Kartenspiel, bei dem durch Aufdecken zwei zusammengehörige Karten gefunden werden sollen, z.B. ein Bild und ein dazugehöriges Wort);
- 5) Suche in Texten bestimmter Strukturen;
- 6) Suche aus dem Textzusammenhang entsprechender Regeln;
- 7) Systematisierung der grammatischen Phänomene;
- 8) Rechtschreiben (z.B.: Schreibvariante des S-Lautes; häufig falsch geschriebene Wörter; zusammengesetzte Zeitwörter; Wörter mit schwierigem Anlaut);
- 9) Arbeit mit dem Wörterbuch und Erkennung der Abkürzungen (ein Wörterbuch lesen lernen);
- 10) Grammatiksätze vorgeben und die Lernenden entscheiden lassen, ob sie richtig oder falsch sind;
- 11) Text auf bestimmte grammatische Phänomene untersuchen lassen;
- 12) Sätze erweitern (Üben von Satzkonstruktionen);
- 13) Sprachbetrachtung (z.B.: Wörter mit Vorsilben; Namenwörter, die Abstraktes bezeichnen; Abzählverse mit Zahlwörter);
- 14) Sprachgebrauch (z.B.: wesentliche Merkmale beschreiben; Bilddiktat – Beschreibung; Umwandeln von indirekter Rede in die wörtliche Rede; Gedanken und Gefühle im Aufsatz).

Neben den unzähligen Vorschlägen für eine vielfältige und effiziente Gestaltung bei der Grammatikvermittlung im Fremdsprachenunterricht tauchen selbstverständlicher Weise immer wieder Schwierigkeiten auf. Das geht vor allem die Didaktik der Partikeln an. Es sei zu erwähnen, dass die Didaktik der Partikeln ein diffiziles und wichtiges sowie nicht ausreichend bearbeitetes Thema in der allgemeinen Linguistik bzw. Sprachdidaktik ist. Vorschläge für einzelne Kategorien in Lehrwerken oder Unterrichtsentwürfe sind rar. Viele Aspekte bewirken die Problematik der Partikeldidaktik:

- 1) Deutsch hat im Vergleich zu anderen Sprachen ein hohes Partikelvolumen, ist besonders partikelreich (Probleme bei der Übersetzung);
- 2) die mit dem Partikelgebrauch bewirkten Sprachnuancen sind nicht leicht zu erkennen;
- 3) ohne Partikelgebrauch wirkt die Sprache “unfertig”, “untypisch”;
- 4) Restriktionen bzgl. der Verwendung von Partikeln (in Bezug auf Satzmodi bzw. Partikelkombinationen);
- 5) Unterschiede in der Akzentuierung sind schwer zu erkennen / produzieren.

Partikeln dienen der Hervorhebung, drücken die innere Einstellung des Sprechers aus, und spielen eine sehr wichtige Rolle in der Gesprächsführung [4, S. 377]. Der Begriff "Partikel" lässt sich heute noch in jeder linguistischen Arbeit, in jeder Grammatik und in jedem Wörterbuch speziell definieren. Der Grund dafür ist, dass er sehr uneinheitlich verwendet wird [3, S. 19]. Es gibt also viele Meinungen über die Frage, was denn eigentlich die Partikeln sind. Dabei werden darunter in einem etwas engeren Sinne nicht alle unflektierbaren Wörter verstanden, sondern nur Negationspartikeln, Modalwörter, und schließlich "modale" bzw. "emotional-expressive" Partikeln. Außerdem existiert die Meinung, dass die Partikeln in einem noch engeren Sinne nach syntaktischen Kriterien verstanden werden, die eine eigene Wortklasse darstellen, und nichts mit Adverbien, Modalwörter, Konjunktionen und Präpositionen zu tun haben [6, S. 428]. Dazu kommt noch eine Auffassung: die Partikeln werden als Restgruppe der unflektierbaren Wörter verstanden, die sowohl keinen Satzwert (im Unterschied zu den Interjektionen), als auch keinen Satzgliedwert, auch noch keinen Satzgliedteilwert (im Unterschied zu Präpositionen und Konjunktionen), und schließlich keinen Fügteilcharakter haben.

Das bedeutet, dass die Partikeln eine sehr verschiedenartige Gruppe von Wörtern ist. Da einige Partikeln in der Form oft einem Adverb entsprechen, sind sie unter den Adverbien dargestellt. Andere Partikeln sind gleichlautend mit unflektierten Adjektiven oder Pronomen. Die Partikeln – Füllwörter – sind unveränderliche Wörter, die nicht allein das Vorfeld besetzen können. Im Wörterbuch erscheinen sie nicht als einzelne Wortklasse.

Sowohl das Ukrainische als auch das Deutsche verfügen über eine große Anzahl von Partikeln verschiedener Typen, die bei der Gestaltung des Dialogs eine wichtige Rolle spielen (vgl. *але ж, же, ну, -но (-бо), бач, але, так* u. dgl. im Ukrainischen und *denn, doch, ja, mal, halt, na, nun, aber, überhaupt usw.* im Deutschen). Die kontrastive Beschreibung der Partikeln stößt auf ernste Schwierigkeiten sowohl wegen der Abstraktheit ihrer Bedeutung als auch wegen ihrer kontextuellen Sensitivität. Einerseits haben die Partikeln auf der kommunikativen Ebene die Funktion, die Sprecherintention zu verdeutlichen, andererseits tragen sie unter anderem zur Präzisierung, Hervorhebung, Steigerung, Abschwächung oder Verstärkung einer Aussage bzw. zum Ausdruck der Einstellung des Sprechers und seiner Emotionen (z.B. innere Anteilnahme, Ungeduld, Zweifel usw.) bei. So drücken die Partikeln im Gespräch Nächstes aus: 1) Intensität; 2) Hervorhebung und Einschränkung; 3) Annahme oder Einstellung des Sprechers.

Merkmale der Partikeln sind:

- 1) Partikeln sind keine Satzglieder. Sie können im Satz nicht allein an der ersten Stelle im Vorfeld stehen;
- 2) Partikeln dienen zum Ausdruck verschiedener Bedeutungsschattierungen eines Satzgliedes oder eines Satzes;
- 3) Partikeln sind meist unbetont;
- 4) Partikeln sind nicht flektierbar;
- 5) man kann nicht nach Partikeln fragen;
- 6) Partikeln haben im Allgemeinen entweder keine oder nur eine beschränkte lexikalische Bedeutung.

Nach der Bedeutung und Funktion unterscheiden wir die folgenden Hauptklassen von Partikeln:

SUBKLASSEN	HIERZU GEHÖREN ETWA	KENNZEICHNEN DER PARTIKELN
Abtönungspartikel (Modalpartikel)	<i>bitte, bloß, denn, doch, durchaus, eben, auch, eigentlich, einfach, etwa, gleich, halt, ja, mal, schon, nämlich, nicht, noch, nun mal, wohl, nur, ruhig, vielleicht</i>	Abtönungspartikeln kennzeichnen z.B., dass der Sprecher – an etwas erinnert, was bereits bekannt ist (<i>ja, doch, nun mal</i>); – etwas nur vermutet (<i>wohl, vielleicht</i>); – etwas rechtfertigt (<i>ja, nämlich, doch</i>); – etwas als gegeben akzeptiert (<i>halt, eben</i>); – etwas zurückweist (<i>doch</i>); – um etwas bittet (<i>bitte, doch</i>); – eine Drohung ausspricht (<i>bloß, ja</i>); – etwas begründen möchte (<i>nämlich</i>)
Fokuspartikel: 1) restriktiv-exklusive Fokuspartikeln; 2) koordinativ-inklusive Fokuspartikeln; 3) heraushebend-inklusive Fokuspartikeln; 4) heraushebend-exklusive Fokuspartikeln; 5) temporale Fokuspartikeln	1) <i>nur, bloß, lediglich, allein, ausschließlich, einzig, nicht</i> ; 2) <i>auch, ebenfalls, ebenso, gleichfalls</i> ; 3) <i>sogar, selbst, nicht einmal</i> ; 4) <i>gerade, genau, eben, ausgerechnet, insbesondere</i> ; 5) <i>erst, schon, noch</i>	Der Sprecher verbalisiert, dass er einen unerwünschten Sachverhalt widerwillig akzeptiert, weil er keine andere Wahl hat
Negationspartikeln: 1) Satznegation; 2) Teilnegation	<i>nicht, gar nicht, überhaupt nicht, nie(mals), nirgendwo, nirgends, keinesfalls, mitnichten</i>	Negationspartikeln dienen der Verneinung
Gradpartikeln	<i>außerordentlich äußerst, einigermaßen enorm, etwas, extrem, ganz, höchst, kaum, komplett, recht, sehr, total, überaus, ungemein, ungewöhnlich, völlig, weit, weitaus, ziemlich, zu absolut außergewöhnlich</i>	Gradpartikeln können einen schwachen, hohen, sehr hohen oder einen Höchstgrad angeben

Außer den obengenannten Partikeln, die verschiedene Bedeutungsschattierungen ausdrücken, gibt es noch einige Partikeln, die rein grammatische Funktionen erfüllen: *zu es, am, aufs, sich*. So steht *zu* oft beim Infinitiv und stets beim Partizip I in der Konstruktion. *Es* nimmt als Formwort die Anfangsstellung im Satz ein, wenn der Satz mit dem finiten Verb begonnen werden soll (sateröffnendes *es*), z.B.: *Es herrscht ein Verkehr von mittlerer Regsamkeit, ohne viel Lärm und Gedränge, entsprechend dem nicht sehr geschäftigen Charakter der Stadt* [7, S. 137]. *Am* und *aufs* dienen zur Bildung des Superlativs von Adjektiven (*am*) und Adverbien (*am, aufs*). *Sich* erfüllt eine wortbildende Funktion beim Verb.

Die Partikeln stammen von Adverbien und Adjektiven (*so, nur, schon, eben, mal, bloß, gerade*), von Pronomen (*selbst, es, etwa*), von Konjunktionen (*denn, doch*) usw. ab. Vgl.: *Er dachte: "So weht bei denen also der Wind"* [8, S. 26]; *Es ist ein so schönes Gefühl! Und es ist ein so wahrhaft deutsches Gefühl!* [5, S. 248]; *Erst den ersten Schritt, dann den zweiten, immer schön der Reihe nach*; *Erst in der Neuhauser Straße trauten wir uns aufzuschauen. Wir blieben einige Male stehen, ob uns nicht jemand verfolge* [1, S. 51] (im ersten Fall ist *so* bzw. *erst* ein Adverb, im zweiten – eine Partikel); *Zuweilen traf Walter abends noch Audi, doch nicht oft* [2, S. 324]; *An Herbsttagen dämmerte bereits die Nacht heran, und zur Winterzeit war es längst dunkel. Und doch begann dann erst, besonders für Walter, der eigentliche Tag, sein Tag* [2, S. 311] (im ersten Beispiel ist *noch* eine Konjunktion, im zweiten – eine Partikel). Oft auch lässt sich zwischen der Partikel und einer anderen Wortart keine scharfe Grenze ziehen.

Zum effektiven Erlernen der Partikeln im Deutschen schlagen wir einige grammatische Übungen vor.

Übung 1. Kreuzen Sie an: a), b), oder c). Lösung:

1. Kommst du mit? – ***!		b (ja)
a) denn	b) ja	c) mal
2. *** wenden!		a (bitte)
a) bitte	b) ja	c) denn
3. Komm *** her!		c (mal)
a) nur	b) bloß	c) mal
4. *** richtig, ich vergaß Ihnen zu sagen.		b (ja)
a) denn	b) ja	c) mal
5. Wie ***?		a (bitte)
a) bitte	b) doch	c) nur
7. Er ist *** gekommen.		b (gerade)
a) denn	b) gerade	c) bloß
8. Worum *** nicht ?		a (denn)
a) denn	b) ja	c) mal
9. Er ist *** unglücklich!		c (doch)
a) denn	b) bitte	c) doch
10. Schrei *** nicht so!		b (doch)
a) zu	b) doch	c) erst
11. Wo ist er ***?		a (denn)
a) denn	b) eben	c) mal
12. Ihn sollst du erst *** sehen.		c (mal)
a) denn	b) ja	c) mal

Übung 2. Kreuzen Sie die richtige Lösung an.

1. a) Ich bin gar nicht müde. b) Ich bin denn nicht müde. c) Ich bin mal nicht müde.
2. a) Sie ist nur hübsch, aber nicht klug. b) Sie ist ja hübsch, aber nicht klug.
3. a) Es ist einmal nichts mit ihm anzufangen. b) Es ist denn nichts mit ihm anzufangen.
4. a) Nun rede doch schon! b) Nun rede denn schon! c) Nun rede gerade schon!
5. a) Wenn er nur käme! b) Wenn er käme! c) Wenn er nur käme!

6 a) Ich erzähle das nur, wenn du zurück bist. b) Ich erzähle das erst, wenn du zurück bist. c) Ich erzähle das schon, wenn du zurück bist.

7. a) Das ist mir eben recht! b) Das ist mir nur recht! c) Das ist mir recht!

8. a) Du kommst doch recht! b) Du kommst ja recht! c) Du kommst eben recht!

9. a) Hier ist eben der Hacken! b) Hier ist bloß der Hacken! c) Hier ist denn der Hacken!

10. a) Das eben wollte ich sagen! b) Das mal wollte ich sagen! c) Das ja wollte ich sagen!

11. a) Was hast eben? b) Was hast du doch? c) Was hast du bloß?

12. a) Schon zu! Schon los! b) Nur zu! Nur los! c) Erst zu! Erst los!

Lösung: 1) a; 2) b; 3) a; 4) a; 5) c; 6) b; 7) a; 8) c; 9) a; 10) a; 11) c; 12) b.

Übung 3. Setzen Sie die passenden Teile der Aussagen, Ausrufe, Fragen und Aufforderungen sinngemäß zusammen. Schreiben Sie hinter den Anfangsteil mit der Zahl den passenden Buchstaben des zweiten Teils.

1. Hat er etwa	a) heute zu mir!
2. Komm doch noch	b) nicht etwas mehr Mühe geben!
3. Er hat das ja	c) die Quittung für deine Faulheit!
4. Wie konnte das denn	d) nicht böse gemeint!
5. Kannst du dir denn	e) nur passieren?
6. Das ist eben	f) den Brief nicht bekommen?

Lösung: 1) f; 2) a; 3) d; 4) e; 5) b; 6) c.

Übung 4. Schreiben Sie folgende Sätze neu. Benutzen Sie dabei eine der folgenden Modalpartikeln: *aber, eben, einfach, ja, ruhig, vielleicht, mal, eigentlich, denn, doch*:

Z.B.: *Das ist praktisch! (Ich bin überrascht).* – *Das ist aber praktisch!*

1. *Nehmen Sie so viele Bonbons, wie Sie wollen! (Wenn ich es nicht sage, tun Sie es aber nicht).*

2. *Er lief davon. (Er ging ohne Weiteres, sonst tat er nichts).*

3. *Sehen Sie sich um. (Das sagt der Verkäufer zum Kunden, der gefragt hat, ob er sich umsehen darf, obwohl er vielleicht nichts kaufen wird).*

4. *Du spielst gut Tennis! (Ich bin überrascht. Ich habe es gar nicht erwartet, dass du es gut kannst).*

5. *Ich war verärgert! (Ich war in der Tat sehr, sehr verärgert und wütend).*

6. *Peter, hilfst du mir mit der Hausarbeit? (Peter ist mein Sohn, und weder ist es eine höfliche Bitte noch ein hartes Befehl).*

7. *Du kennst ihn. (Du weißt schon, wie er ist, und solltest nicht so viel von ihm erwarten).*

8. *Was ist mit ihm? (Ich verstehe nicht, was mit ihm los ist).*

9. *Was willst du hier? (Ich verstehe gar nicht, warum er überhaupt hier ist).*

10. *Die Menschen sind gewalttätig. (Wir alle möchten gerne in Frieden leben, aber die Welt ist leider nicht vollkommen. So ist das Leben).*

Lösung:

1. *Nehmen Sie doch so viele Bonbons, wie Sie wollen!*

2. *Er lief einfach davon.*

3. *Sehen Sie sich ruhig um.*

4. *Du spielst aber gut Tennis!*
5. *Ich war vielleicht verärgert!*
6. *Peter, hilfst du mir mal mit der Hausarbeit?*
7. *Du kennst ihn ja.*
8. *Was ist denn mit ihm?*
9. *Was willst du eigentlich hier?*
10. *Die Menschen sind eben gewalttätig.*

Als Schlussfolgerung sei zu betonen, dass man am besten die Modalpartikeln anhand von vielen Beispielen übt, damit sich das Ohr und das Auge des Lernenden an bestimmte wiederholende Strukturen gewöhnt. Danach fängt der Lernende an, diese Strukturen in seinen aktiven Wortschatz zu integrieren und anzuwenden. Deutsch ist im Vergleich zu manchen anderen Sprachen partikelreich. Der Partikelreichtum ist umso größer, je mehr sich ein Text der Umgangssprache nähert. Unter morphologischem Aspekt sind die Partikeln weder deklinierbar noch konjugierbar oder komparierbar. Unter syntaktischem Aspekt sind die Partikeln keine Satzglieder. Das bedeutet, dass sie nur zusammen mit ihrem Bezugswort im Satz verschiebbar und auch nicht als selbständige Antwort auf eine Satz- oder Satzgliedfrage verwendbar sind. Im Unterschied zu den Adverbialbestimmungen sind sie nicht fähig, die erste Stelle im Satz allein auszufüllen. In dieser Hinsicht ähneln sie den Attributen, unterscheiden sich aber von den Attributen dadurch, dass sie nicht auf sprachliche Prädikationen zurückführbar sind. Ebenfalls gibt es unter semantischem Aspekt Partikeln, die ein Wort im Satz näher bestimmen, erläutern, spezifizieren, oder graduieren. Es gibt jedoch auch Partikeln, deren semantischer Gehalt sehr gering ist, die nahezu ohne eigentliche Bedeutung sind, die vielmehr die Anteilnahme des Sprechers bzw. die Art der Sprechhandlung signalisieren, die also mehr kommunikativen als semantischen Wert haben. Zum Schluss drücken die Partikeln unter kommunikativem Aspekt oft verschiedene Nuancen aus und sind Indikatoren für bestimmte Sprechhandlungen oder dienen dazu, die Äußerung im konversationellen Kontext zu verankern, den Sprechakt im Sinne des Sprechers zu modifizieren, die Interpretationsprozess des Hörers und die Interaktion zu steuern, die Äußerung und den Sprechakt auf die Gegebenheiten der Interaktion zu beziehen. Gerade in dieser kommunikativen Funktion können die Partikeln gleichermaßen schwer beschrieben und erlernt werden.

LITERATUR

1. *Becher, Johannes R.* Abschied. – Berlin; Weimar, 1981.
2. *Bredel, Willi.* Die Sohne. – Berlin, 1981.
3. *Bußmann, Hadumod.* Lexikon der Sprachwissenschaft. – Stuttgart, 1990.
4. *Duden.* Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. – Leipzig, 2000.
5. *Heine, Heinrich.* Die Harzreise und Das Buch Le Grand. – Dresden, 2014.
6. *Helbig, Gerhard; Buscha, Joachim.* Übungsgrammatik Deutsch. – Berlin, 2000.
7. *Mann, Thomas.* Doktor Faustus. – Bonn, 1975.
8. *Seghers, Anna.* Sämtliche Erzählungen 1924–1980. – Berlin; Weimar, 1994.
9. *Wahrig.* Deutsches Wörterbuch. – Gütersloh; München, 2000.